

*Illustrierter*  
**Film-Kurier**

# DER FLORENTINER HUT





# Der Florentiner Hut

Nach der gleichnamigen Komödie von E. Labiche

Spielleitung

**Wolfgang Liebeneiner**

Drehbuch: Bernd Hofmann und Horst Budjuhn

Musik: Michael Jary / Kamera: Karl Loeb

Bauten: Hans Sohnle, W. Vorwerg / Bild-

technische Leitung: Carl Hoffmann

Produktionstechnische Leitung: Arthur

Kiebusch / Aufnahmeleitung: Veit

Massary, Fritz Brix / Regieassistent:

Kurt Skalden / Ton: Erich Schmidt

Schnitt: Gottlieb Madi / Fotos: Karl Ewald

Tonsystem: Klangfilm

## Darsteller

Farina	Heinz Rühmann
Helene	Herti Kirchner
Pamela	Christl Mardayn
Sarabant	Paul Henckels
Barbock	Victor Janson
von Parade	Hannsgeorg Laubenthal
Felix	Karl Stepanek
Virginia	Gerda Maria Terno
Bobbi	Helmut Weiß
Onkel Florian	Hans Hermann Schaufuß
Rosalba	Hubert v. Meyerinck
Baronin Champigny	Elsa Wagner
Clara	Alexa v. Poremsky
Zofe bei Champigny	Edith Meinhardt
I. Beamter	Paul Bildt
II. Beamter	Franz Weber
Zürus	Leopold v. Ledeboss
Leierkastenmann	Bruno Fritz
Dienstmann	Ernst Legal

Ein Film der Heinz  
Rühmann-Produktion  
der Terra





Herr Farina galt für das Muster eines jugendgesellen. Man sagt ihm nach, daß er seit seiner frühesten Jugend von den Frauen nichts wissen wollte, um so mehr aber die Frauen von ihm. Jetzt aber hat Herr Farina den Ehrgeiz, ein Ehemann zu werden. Wie kam das? Er begegnete Helene. Vor vierzehn Tagen. Und da er noch nie für ein langes Warten war, soll heute die Hochzeit sein.

Auf der Fahrt zu seiner Braut passiert Farina ein Malheur. Er verliert die Peitsche, steigt vom Wagen, um sie aufzuheben, und unterdessen – wir befinden uns in einem reizenden Wäldchen – geht das Pferd weller und verzehrt einen eleganten Florentiner Hut, der im Gebüsch liegt. Der Hut gehört einer charmanten jungen Frau, verheiratet natürlich, die aber trotzdem mit einem Leutnant, v. Parade genannt, dort im Grünen Zärtlichkeiten austauscht. Grobes Geschrei! Frau v. Saraband erklärt, ohne den Hut nicht nach Hause gehen zu können, da ihr Mann, den sie nicht anders als „Bubi“ nennt, im Gegensatz zu diesem Kosenamen sehr eifersüchtig sei. Das ist ein Grund mehr für den Herrn Leutnant, Farina anzuschielen und von ihm zu verlangen, einen anderen, gleichen Florentiner Hut herbeizuschaffen. Das Pärchen folgt Farina in seine Wohnung, und





die charmante Frau v. Sarabani legt sich einfach in das Bett, in das Farina heute die reizende Helene zu führen gedachte.

Was bleibt Farina anderes übrig, als auf die Suche nach dem Florentiner Hui zu gehen? Die Hochzeitsgesellschaft steht vor der Tür, der Vater Helenes, ein recht aktiver und zum Jähzorn neigender Herr aus der Provinz, der ohnehin die Großstädter nicht leiden mag, wird sehr wild, als er merkt, daß nicht direkt zum Standesamt gefahren wird. Gefolgt von der in etlichen Wagen verfrachteten Hochzeitsgesellschaft, die eine Musikkapelle mitgebracht hat, fährt Farina in ein Hufgeschäft und – begegnet dort seiner angebeteten Clara, der er begreiflicherweise noch nichts von seiner Hochzeit mit Helene erzählen konnte. Es geschieht Schreckliches, aber wir wollen nur verraten, daß Farina wie durch ein Wunder in den Besitz der Adresse von Frau von Champigny gelangt. Die Baronin hat den einzigen Florentiner Hui, der aufzutreiben war, kürzlich erworben. Auf zur Baronin! Aber nein, vorher zum Standesamt.

Nach der Trauung geht die Suche weiter. Die Baronin erwartet gerade den italienischen Sänger Strizzi, den „Vesuv der Töne“, der sich herabgelassen hat, vor den Gästen der Baronin singen zu wollen. Farina gelangt nur ins Haus, weil er für den Sänger gehalten wird. Er sagt sogar zu, singen zu wollen, aber unter einer Bedingung: Er will den Florentiner Hui haben! Die Hochzeitsgesellschaft ist inzwischen in das



Haus der Baronin eingefallen wie ein Heuschreckenschwarm, hat sich im Speisesaal über den gedeckten Tisch hergemacht – alles in dem guten Glauben, im Hause des Bräutigams zu sein . . .

Versdweigen wir barmherzig, was sich da ereignet! Berichten wir nur davon, daß die Baronin den Florentiner Hul weitergegeben hat, verschdenk! an Frau v. Sarsbant. Farina stört zu Bubl. Und erzählt ihm mehr, als für ihn gut ist. Herr von Sarsbant verwandelt sich in einen Othello. Bewaffnet mit einem Schleißen rast er in Farinas Wohnung. die Hochzeitsgesellschaft hinterher.





